

# Willi

DIE JUNGE SEITE

MAZ-Willi,  
Straße der Einheit 127 A,  
14 612 Falkensee  
E-Mail: havelland@MAZ-online.de

## REISETAGEBUCH

Endlich geht  
es los!

Laurencia Dieck aus  
Falkensee arbeitet ein  
Jahr lang in Irland



Fernweh! Das hatte ich oft, als ich durch Berlin fuhr und all die Menschen mit ihren Koffern auf dem Weg zum Flughafen beobachtete, die bald vieles erleben würden, während ich in der Schule saß und mich öden Matheaufgaben stellte. Es war eine seltsame Mischung aus Aufregung und Ungläubigkeit, als ich am 3. Oktober um 7 Uhr endlich die Schultasche gegen meinen eigenen Trekkingrucksack tauschte und für ein Jahr zum letzten Mal durch Berlin fuhr. Zwei Freundinnen und meine Eltern begleiteten mich zum Flughafen und eh ich mich versah war der Abschied gekommen. In Dublin angekommen, traf ich gleich auf einen meiner Mitfreiwilligen. Ich freute mich sehr, denn wir hatten uns bereits während des Vorbereitungsseminars in Deutschland kennengelernt und uns sehr gut verstanden. In den ersten Nächten war es seltsam, sich vorzustellen, dass man in diesem Bett nun ein Jahr schlafen wird. Und doch habe ich mich nach den vier Wochen, in denen ich nun hier bin, eingewöhnt und fühle mich wohl. Ich lebe mit drei weiteren Freiwilligen, fünf Menschen mit Behinderung und einem Koordinator im Haus. In der Woche gibt es Workshops, an denen die von uns Betreuten teilnehmen. Unsere Aufgabe ist es, sie bei der Arbeit zu unterstützen. Jedoch endet unsere Arbeit nicht mit den Workshops. Wir müssen den ganzen Tag präsent sein und die Menschen im Alltag, bei der körperlichen Pflege und in psychischen Belangen unterstützen, was zum Teil sehr erschöpfend sein kann. Die Zeit vergeht trotzdem wie im Flug und ich habe bemerkt, dass ich die Arbeit mit Menschen sehr gerne mag, genau so wie Irland und die wundervollen Leute hier.

## OHNE WORTE

### Süßes oder Saures!

Unsere Umfrage könnt ihr beantworten, ohne etwas zu sagen. Erlaubt sind nur Gesten, Zeichen, Grimassen oder Dinge.

**Frage der Woche:** Hexen, Geister und Dämonen streifen in der gruseligsten Nacht des Jahres durch das Havelland. Wie sah dein Halloweenkostüm aus?



Friedrich Diether (17) aus Falkensee. FOTOS (2): ELISA SCHÜTZ



Denise Fibich (18) aus Falkensee.



Die Ohrbooten mischen in ihrer Musik Elemente aus Reggae, Ragga, Alternative und Hip Hop.

FOTO: PROMO/SVEN HAGOLANI

# Mit Pop zur Politik

Nächstes Falkenseer Jugendforum findet am 9. Dezember statt – mit dabei ist die Berliner Reggae-Band „Ohrbooten“

Von Markus Kollberg

**Falkensee.** Dass sich Jugendliche nicht für Politik interessieren, ist ein weit verbreitetes Klischee. Regelmäßig betrauert man die geringe Wahlbeteiligung der Jungen, zuletzt beim Brexit-Votum in Großbritannien. In den meisten Fällen haben Politiker dann auch gleich einen Lösungsvorschlag, um die politikverdrossenen Jugendlichen zu mobilisieren. Das Zauberwort ist Jugendbeteiligung. Unverzüglich werden Beiräte gegründet und Konzepte geschrieben. Genauso schnell, wie eine Lösung gefunden wurde, verläuft sich die Idee wieder im Sand.

Einzig die Kreisstadt Rathenow hat es im Havelland in den letzten Jahren geschafft ein erfolgreiches Kinder- und Jugendparlament zu etablieren. Dabei gibt man sich auch in Falkensee seit einem Jahr ganz besonders Mühe. Durch das Förderprogramm „Partnerschaft für Demokratie“ der Bundesregierung steht den Jugendlichen jedes Jahr eine Fördersumme für ihre eigenen Projekte zur Verfügung. Außerdem werden pro Jahr zwei Jugendforen veranstaltet, in denen die Jugendlichen ihre eigenen

Ideen einbringen können und einen Jugendsprecherrat wählen, der für ihre Interessen eintritt. Es könnte alles so schön sein in Falkensee, wenn es nur das Problem des mangelnden Interesses nicht gäbe. Am ersten Jugendforum vor einem Jahr nahmen noch rund 30 Jugendliche teil, beim zweiten war es nicht mal mehr ein halbes Dutzend. Ein erschreckendes Desinteresse dafür, dass fast zehn Prozent der Falkenseer 18 Jahre oder jünger sind.

Um das zu ändern, beauftragte die Lokale Partnerschaft nun die 19-jährige Luzie Gehrmann. Sie soll als studentische Hilfskraft die Jugendlichen beim Partizipieren unterstützen. Dabei steht sie vor einer Mammutaufgabe. „Die erste große Herausforderung ist es, die Jugendlichen überhaupt zu erreichen“, sagt sie. Alles was über die Eltern oder die Schule an Jugendliche herangetragen wird, stößt oft schon automatisch auf Widerstand, erklärt Luzie. „Deswegen wollen wir es verstärkt über die sozialen Netzwerke und über die Sportvereine versuchen.“ Doch weil sie bereits ahnt, dass das nicht ausreichen wird, hat sie sich zur Vorbereitung des dritten Jugendforums gemein-



Jugendsprecherrat der Partnerschaft für Demokratie. FOTO: MARKUS KOLLBERG

sam mit der Partnerschaft für Demokratie etwas Besonderes einfällen lassen: Im Anschluss an die Diskussionen wird die bekannte Reggae-Band „Ohrbooten“ ein unplugged-Konzert geben. Die Berliner Band ist bei Jugendlichen sehr bekannt und in den vergangenen Jahren bei allen großen Musikfestivals aufgetreten. In einem solchen Rahmen und ohne Eintritt zu bezahlen, sind sie normalerweise nicht zu erleben. „Unsere Hoff-

nung ist, dass Konzertbesucher gleichzeitig auch auf das Jugendforum aufmerksam werden“, erklärt Luzie Gehrmann. Gleichzeitig soll der Auftritt zeigen, dass in Falkensee durchaus etwas los ist und dass es lohnt, sich zu engagieren. Das würden auch die bisherigen Erfolge der Jugendarbeit aus dem vergangenen Jahr zeigen, sagt die Studentin der TU-Berlin. So ist es dem Jugendsprecherrat gelungen, für den Skate-Park am Rosentunnel

eine attraktive Umgestaltung zu erreichen. Die Nutzer des Skate-Parks hatten sich zuvor vermehrt über zerbrochene Glasflaschen, fehlende Mülleimer und Unterstellmöglichkeiten beklagt. Gemeinsam mit dem Sprecherrat, den Streetworkern und der Stadtverwaltung konnte die Situation inzwischen verbessert werden. „Diese Entwicklung zeigt eindeutig, dass Jugendbeteiligung etwas bewegen kann“, sagt Luzie optimistisch. Dieser Eindruck wird auch durch eine groß angelegte Jugendbefragung aus dem vergangenen Jahr gestützt, bei der viele Jugendliche konkrete Wünsche äußerten. Bus- und Bahnzeiten müssten besser auf den Schulschluss abgestimmt werden, außerdem wünschen sich Jugendliche ein Hallenbad und einen Ausbau der Radwege. Alles Themen, die die Stadt ohnehin beschäftigen, bei denen aber häufig vergessen wird, dass sie auch für junge Menschen relevant sind.

Das dritte Falkenseer Jugendforum findet am 9. Dezember von 18 bis 21 Uhr in der Begegnungsstätte in der Bahnhofstraße 80 statt. Weitere Informationen gibt es unter [www.pfd-falkensee.de](http://www.pfd-falkensee.de).

## GEHÖRT, GELESEN UND GESEHEN

### CD Musik von der Spree

**Thomas Lizzara: „Ahoi:Berlin“.** Vorletzte Woche, als in Berlin das „Festival of Lights“ stattfand, schipperten viele Boote auf der Spree herum. Die Leute staunten wegen der Lichter – und es lief überall Musik. Vermutlich wäre „Ahoi:Berlin“ von Thomas Lizzara dazu ein passender Soundtrack gewesen. Auf insgesamt 17 Tracks gibt es verschiedenste Spielarten des House-Genres. Zwar wird das letztlich als tanzbar-clubbiges Gesamtkunstwerk bezeichnet, aber wo sich dieser Club befinden soll, wird dabei ja nicht vorgeschrieben. Inwiefern sich solche Musik jetzt aber ganz konkret auf Berlin beziehen soll, bleibt jedoch ein wenig unklar. Die ganz große Euphorie kommt beim Hören nur selten auf, zu sehr wa-



bern die Beats herum, ohne dass irgendetwas in musikalischer Hinsicht Spannendes passiert. *rt*

### BUCH Katenbüll: Alles andere als beschaulich

**Sven Stricker: „Sörensen hat Angst“** (ro ro ro). Nach einigen Schicksalsschlägen lässt sich Kommissar Sörensen von Hamburg nach Katenbüll in Nordfriesland versetzen. Er hat eine Angststörung und hofft, dass der Ort ihm ein ruhiges (Arbeits-)Leben bescheren wird. Klappt nicht. Gleich nach Sörensens Ankunft wird Bürgermeister Hinrichs tot im Pferdestall gefunden.

Sven Stricker hat mit Sörensen einen sympathischen Hauptprotagonisten geschaffen. Der Kriminalhauptkommissar löst den Fall auf eine charmante und liebevolle



Art und Weise. Der Autor baut zu Beginn der Geschichte mit dem Tod des Bürgermeisters die Spannung auf und steigert sie bis zu einem überraschenden Finale. Der große Unterhaltungswert des Buches entsteht durch die geschickte Kombination der spannenden und humorvollen Einlagen. Der Schreibstil von Sven Stricker überzeugt mit einer lebendigen und bildreichen Sprache und lässt sich flüssig lesen. Anders als von einem Provinzkrimi erwartet, findet man hier einen Krimi, der so spannend ist, dass man das Buch nur schwer zur Seite legen kann! Ein verregener Nordfriesland-Krimi. *tm*

### HEIMKINO Das Böse lauert im Wald

„The Witch“. Es ist wohl eines der ältesten Themen des Geschichtenerzählens: der dunkle Wald. Irgendwas lauert da immer, meist finstere Gestalten. In „The Witch“ ist es – wie der Titel schon sagt – wieder einmal eine Hexe. Ort: Neuengland. Zeit: 17. Jahrhun-



dert. William (Ralph Ineson) und Katherine (Kate Dickie) sind tief religiös und haben fünf Kinder. Sie leben – ausgeschlossen von ihrer Gemeinde – am Rande eines Waldes. Schon bald setzen merkwürdige Vorfälle ein. Tiere drehen durch, die Ernte geht ein – und dann wird auch noch ein Kind entführt. Der Zuschauer weiß sehr schnell, dass hier eine Hexe am Werk ist. Doch die Christen beschuldigen sich erst einmal gegenseitig. Regisseur Robert Eggers inszeniert das Schauerstück sehr ruhig, baut langsam, aber intensiv Spannung auf. Ein echter Horrorgenuß ohne Effekthascherei! *mw*

### KINO Und alle rufen im Chor: „Fixi!“

„Verrückt nach Fixi“ (Foto: Constantin Film). Tom (Jascha Rust) be-

kommt auf seiner Abifeier eine Gummipuppe geschenkt – weil er die letzte männliche Jungfrau im Jahrgang ist. Frustrierend! Am nächsten Morgen liegt eine Frau neben ihm im Bett. Fixi. Sie ist lebendig geworden. Fixi (Lisa Tomascheky) ist nicht sehr helle, aber ihre Schönheit bringt auch Tom nun in die Welt der ach so Coolen, Schönen und Reichen. Dass er dabei aber seinen besten Freund Dodie (Roland Schreglmann) ver-



nachlässigt, fällt ihm erst nicht auf und will er dann auch nicht einsehen. „Verrückt nach Fixi“ ist eine klassische Teeniekomödie. Inhaltlich eher flach und einfach gehalten. Es geht um wahre und falsche Freunde, um den schönen Schein. Ohne Anspruch, aber durchaus witzig! *rt*